

FASSIPEDDA



1989

RÖTHENBACH

BISCHHOFSTAD

BK C PAPIER

SUECHSCH FIR'S BÜRO SCHEENS BABBYR,
QUALITÄT UND GAR NIT DYR !
FROOG IS UNSCHINIERT EMOL A,
MER WÄRDE S'RÄCHTE FIR DY HA.

BK C - IHR LIEFERANT FÜR ALLE PAPIERE

BK C
Bucherer, Kurrus & Co. AG.
Auf dem Wolf 31
Postfach
4002 Basel



061 42 69 69

Telex: 62 986

FISSIPEDIA BISCHOFSTAL

Inhalt	1
Fissipedia Newe	2
SOLA : Thierstein	4 - 12
Gilgenberg	13 - 14
Allgemein	15 - 16
Stamm Thierstein	16 - 17
Wölf	18
Leiteretat	19
Dasch s'letscht	20

Adresse:

Eugen Neeser / Hanull
Marcel Schaller

Eugen Neeser
Baselmattweg 162
4123 Allschwil

Daniel Nussbaumer / Sherpa

T.: 63 63 15

FISSIPEDIA - NEWS

Lieber Leser

Wie Du sicher bald feststellen wirst, nehmen die Berichte über das SOLA 84 in dieser Ausgabe 12 Seiten ein. Aber über dieses SOLA gibt es so viel positives zu berichten, dass das den Rahmen unserer Zeitung sprengen würde. Dieses Lager hat das gehalten, was man sich von ihm versprochen hat. Deshalb möchte ich mich hiermit bei den Leitern, die das Lager möglich gemacht haben, recht herzlich bedanken, und ich hoffe, dass sich nächstes Jahr noch viel mehr Pfadis daran beteiligen werden. Es lohnt sich!

Dr Heftlibinder

BI - TAG 1984

Wie jedesmal sollte er auch dieses Jahr stattfinden. Doch leider hat uns das Wetter zweimal einen Strich durch die Rechnung gemacht, weshalb der Bi - Tag dieses Jahr ganz ausfällt. Dafür wird es ihn aber nächstes Jahr, sofern das Wetter mitspielt, bestimmt wieder geben.

IN EIGENER SACHE

Wir müssen Euch an dieser Stelle noch über zwei personelle Aenderungen informieren. Wie die meisten von Euch sicher schon wissen, hat Roland Kleppel / Sirius sein Tätigkeit als Venner im Gilgenberg aufgegeben. Im weiteren hat sich auch die "Bittere Pille" aus der Abteilung und aus der Fissipedia - Redaktion zurückgezogen. Beiden ist es aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich, weiter in der Abteilung tätig zu sein. Wir möchten uns an dieser Stelle bei beiden für die geleistete Arbeit bedanken.

Dr. Verschiggis

Dr Heftlibinder

Dr. Niessens

Heizung
Lüftung
Klima
Öl- und Gasfeuerungen
Alternative Heizsysteme
Fernheizung
Revisionen
Neuanlagen
und Sofortservice

Beat Heizmann AG
Theraterrainstr. 4063 Basel
Telefon 061/50 34 38

REST. ELSÄSSERHOF

Bekannt für gute
"z'vieri-Plättli"

Ausschank der beliebten
FELDSCHLOESSCHEN-BIERE

Höflichst empfiehlt sich
Hermann Schwarz

Rest.Elsässerhof
Hegenheimerstrasse 20
4123 Allschwil 63'03'30

Ob Kabinen-
kreuzer
oder Ruderboot...
Wir mischen
den neuen,
farbenfrohen Anstrich
nach
Ihren Wünschen

LSler

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FARBEN
LACKE UND MALERWERKZEUGE

Rufacherstraße 78 Telefon 43 00 72

Mo-Fr 07.00-12.00, 13.00-18.30
Samstag 07.30-13.00

Maler-+Tapezierergeschäft

Hermann Bürgenmeier

Mohrhaldenstrasse 35

4125 Riehen

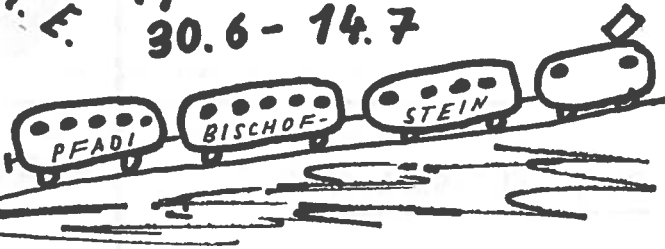
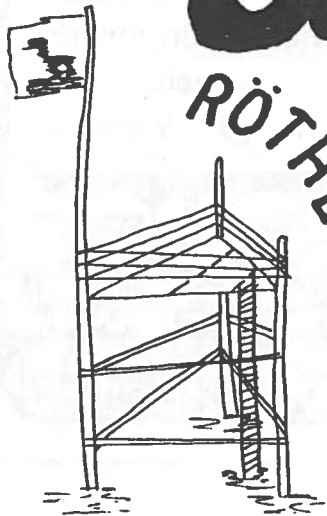
Telephon 6702 38

YEAH!

SOLA

RÖTHENBACH 1984

i.E. 30.6 - 14.7

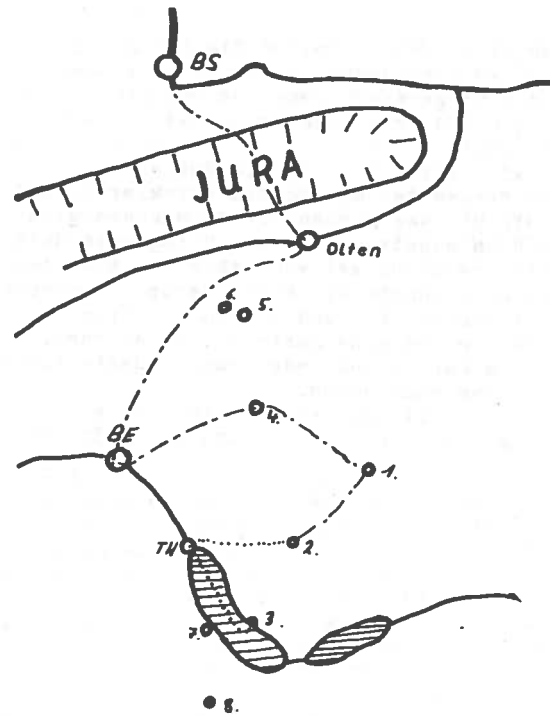


Am Samstagmorgen trafen wir uns mit Sack und Pack beim De-Wette-Schulhaus. Von da aus ging unsere Reise weiter mit der SBP nach Röthenbach. Da der Zug in Signau nur sehr kurz hielt, konnten nicht alle aussteigen und ein Teil fuhr weiter. Sie wurden später mit dem Auto geholt. Von Röthenbach erreichten wir den Lagerplatz in einem einstündigen Fussmarsch. Nach einer kurzen Pause stellten wir die Zelte auf. Jeder machte sein Nachtlager bereit. Danach gab es das Nachessen. Wir sangen noch ein Weilchen, bis wir totmüde in unsere Schlafsäcke schlüpfen.

Am Sonntagmorgen haben wir dann lange geschlafen. Etwa um 13.00 Uhr kam ein Mann und schrie: Juhu Menschen !! Wir gingen zu ihm und stellten fest, dass es Robinson ist. Er sagte, dass er schon lange keine Menschen mehr gesehen habe. Dann führte er uns durch den Wald zu dem Ort, wo er gestrandet war. Dort fanden wir viele Esswaren, Werkzeuge, Nischengeräte und Plachen, alles Sachen, die uns fehlten. Er hatte alles von seinem Schiff gerettet. Wir durften alles mit zu unserem Lagerplatz nehmen. Robinson verschwand dann wieder und wir machten noch ein paar Spiele. Danach gab es das Nachessen, das eine Gruppe zubereitete. Schon war der zweite Tag vorbei und wir mussten in unsere Rehaugung.

Christian

Wo hin mir gei?



--- Anreise
.... Überraschungstag

1. Langnau
2. RÖTHENBACH
3. Beatushöhlen
4. Burgdorf
5. Herzogenbuchsee
6. Aeschi (I)
7. Spiez
8. Aeschi (II) & Spiez

Röthenbach

der Lagerplatz



Am Montagmorgen um 9 Uhr waren alle aus den Zelten. Die Holzgruppe musste Holz holen und dann das Feuer anzünden. Als es brannte kochte uns Morchle Kakau. Später als das Morgenessen gegessen war gingen ich, André, Asterix und Markus zum Bach und arbeiteten am elektrischen Licht, das per Wasser Strom erzeugt.
Um 11.00 Uhr kam Robinson und wir liefen bis wir die Berge sehen konnten. Dann mussten wir einen Bergsattel abzeichnen (krokieren) und alles was man sieht. Als es zwölf Uhr war gingen wir zurück und verabschiedeten uns von Robinson. Dann musste wieder die Holzgruppe Holz holen und die Kochgruppe kochen. Das Essen war wunderbar, es gab nämlich Nudeln, Fleisch mit Sauce. Dann musste die Abwaschgruppe abwaschen. Am Nachmittag bildeten wir drei Gruppen. Wir und die andern Gruppen mussten einen Postenlauf ausstecken und eine Karte davon zeichnen. Dann vertauschten die Gruppen die Karten und jede Gruppe musste einen fremden Lauf machen. Dann gab es das Nachtessen.
Später versammelten wir uns im Rundzelt und lernten ein Lied. Wir sangen auch sehr viel. Um 10.00 gingen wir ins Bett und um 10.30 Uhr war Nachtruhe.

Zwirbel

Dienstag 3. Juli

Turmbau

Nach dem Mittagessen bildeten wir zwei Gruppen. Eine machte sich an das Entasten der drei Hauptmasten. Die andere Gruppe grub die drei ein Meter tiefen Löcher. Dies war besonders schwer, weil der Boden sehr lehmig war. Dann schleppten wir gemeinsam mit dem Gilgenberg den grössten der drei Masten. Die andern Masten konnten wir alleine an Ort und Stelle tragen. Dann versuchten wir den Hauptmast aufzurichten und in das Loch zu versenken. Jedoch ohne Erfolg. Wir versuchten es noch ein paar Mal ihn aufzurichten, auch ohne Erfolg. Dann kam der Gilgenberg und half mit. Doch auch beide Stämme zusammen vermochten den Mast nicht aufzustellen. Da es die Gilgenberger satt hatten gingen sie ihren Vanillenudding essen. Wir blieben in der Zwischenzeit auch nicht untätig und sägten ca. zwei Meter vom Mast ab.
Nun kam der Gilgenberg wieder und wir versuchten es nochmals. Schon beim zweiten Versuch klappte es. Schnell wurde das Loch mit Erde aufgefüllt. Die andern zwei Masten waren dann auch ohne die Hilfe vom Gilgenberg kein Problem mehr. Morchle und ich (Asterix) nagelten die Querverstrebungen an die Masten. Auf 6 Meter 20 errichteten wir die Plattform. Mit Seilen spannten wir ein Geländer. Nun befestigten wir noch die Strickleiter. Nun war der Turm komplett, ganz am Schluss hissten wir noch die Thiersteinerfahne. Es war schon Abend, als wir der Reihe nach den Turm besteigen durften.

Asterix, Pepsy

Mittwoch 4. Juli

Der Morgen dieses Tages verlief wie immer: aufstehen, morgenessen, mittagesse. Um ca. 14.00 Uhr kam der Robinson und erzählte uns, wir müssten üben uns vor den Wilden zu schützen. Wir übten dann in Form eines Geländespiels. Wir stellten zwei etwa gleich starke Mannschaften auf. Und es ging los. Asterix, Riebli, Christian und Mungo bildeten eine Gruppe bei uns, Hatti ging alleine. Asterix, Hatti und Riebli jagten, während Christian und Mungo in der Nähe der Kravatte blieben. Das Spiel dauerte den ganzen Nachmittag und endete mit einem Sieg unserer Gruppe. Wir hatten 0 Verluste, gegenüber der Bea-Gruppe, bei der jeder mindestens ein Bündelchen verloren hatte. Der Abend verlief wie immer.

Riebli, Mungo

Donnerstag 5. Juli

Um 7.30 Uhr wurden wir geweckt. Nach dem Frühstück mussten wir unsern Lunch fassen, Bad- und Waschzeug einpacken und auf ging es nach Langnau. Bis nach Eggwil wurden wir gefahren und nachher hiess es marschieren. Am Anfang war es anstrengend, da es eine Stunde steil bergauf ging. Nachher wurde es gemütlicher. Es ging nur noch geradeaus, bergab und nur noch wenig bergauf. Um 12.00 Uhr setzten wir uns hin und assen unsern Lunch, der aus Landjäger, Brot, einem Apfel, Studentenfutter, Tee und einem Milky Way bestand. Um ca. 14.00 Uhr hatten wir das Hallenbad in Langnau erreicht. Es war richtig gemütlich unter der Dusche zu stehen. Leider mussten wir um 15.30 Uhr wieder hinaus. Dann wurden die Läden von Langnau von uns unsicher gemacht. Jeder kaufte sich ein was er wollte. Dann stiegen wir in das Postauto Richtung Eggwil. Im Postauto trafen wir den Stamm Gilgenberg. In Eggwil mussten wir umsteigen. Von Röthenbach nahmen wir dann die letzte Steigung Richtung Lagerplatz in Angriff. Als wir alle glücklich dort angekommen waren gab es noch ein gutes Nachtessen. Es gab falache Cordon bleu, Nudeln und grünen Salat. Am Abend hatten wir noch eine gemütliche Singrunde, bevor wir totmüde ins Bett gingen. Es war ein schöner Tag.

Patricia, Turbo

AN DIESEM PLATZ KÖNNTE IHR INSERAT STEHEN

Unsere Inseratenpreise lassen sich sehen:

ganzseitig A5	Fr. 150.--
halbseitig A5	Fr. 100.--
viertelseitig A5	Fr. 50.--
drittelseitig A5	Fr. 70.--

VERLANGEN Sie unsere Unterlagen bei der Redaktion
und helfen Sie mit, diese Zeitung am Leben zu erhalten.

Vielen Dank

Freitag 6.Juli

Morgen:

Da das Geländespiel ein voller Erfolg war, wurde es wiederholt auf unsern Wunsch hin. Doch ein Teil mussten kochen und konnten nicht mit-spielen. Im Uebrigen fiel das Morgenessen aus.

Nachmittag:

Um 14.00 Uhr mussten wir an die Arbeit, dh. unserem Bauern beim Heuen helfen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe musste rechen gehen, die andere musste Heu wenden. Wir hatten es sehr lustig. Doch nach dem Zvieri gab es einen Unfall. Jemand fiel vom völlig über-besetzten Traktor und kam nur knap nicht unter den Anhänger. Zum Glück verletzte er sich nur leicht, ein paar Schürfwunden. Die Arbeit wurde jedoch weitergemacht. Als Lohn durften wir beim Pauern Znacht essen. Es gab Schbagetti napoli. Während ein paar der Führer noch etwa sechs Fuder Heu abluden, gingen wir schon ins Lager zurück. In dieser Nacht schliefen wir alle sehr gut, denn die Arbeit war sehr anstrengend.

Sprit, Smily

Sonntag 8.Juli

Besuchstag

Gut signalisiert führte eine steil ansteigende Strasse zum Parkplatz, Ausgangspunkt zum Sola-Lagerplatz. Nach einigen Minuten zu Fuss erreichten das grossangeschriebene Lagerort: Bischofstein. Eine gutge-launte, fröhliche Gesellschaft nahm uns in Empfang. Nach kurzer Begrüssung wurden wir durch die toll angelegten Lagerplätze geführt, eine kleine Betriebsbesichtigung. Das Gelände wurde für den Aufbau bestens ausgenutzt, die beiden Stämme in Sichtweite und mit wenigen Schritten erreichbar. Ungefähr in der Mitte stand der gutgefertigte Lagerturm mit einer Plattform auf über 6m Höhe, nicht für jedermann ersteigbar.

Die Einladung zum Mittagessen bot jedem eine angenehme Ueberraschung. Eine grosse, mit viel Liebe und Sorgfalt aufgebaute Wurst- und Käse-platte wurde aufgetragen. Einige Kessel mit frischen, wohlschmeckenden Salaten stand dazu bereit und als Getränk ein Kessel Tee. In unge-zwungener Weise sassen Pfadis und Eltern auf der Wiese und verzehrten gemässiglich das gute Mahl. Einige Eltern und Pfadis wechselten gelegent-lich ihren Platz und so gab es eine gegenseitige Kontaktaufnahme. Ganz gemütlich sollte der Nachmittag werden.

Die Eröffnung erfolgte mit einem Sitzballspiel, welches alle zum ak-tiven Mitmachen einlud. Anschliessend passierte man die mit viel Phan-tasie angelegten Spielplätze. Pfeilwurf, Minigolf, Gewürzschnupern und vieles mehr sorgten für zwei gemütliche Stunden. Einige Buben bewegten ihre Eltern zum Pesteigen des Turmes, was ihnen auch gelang. Sogar einige Müttern liessen dazu bewegen. Am späten Nachmittag wurde noch Kaffee und ein Teil der gespendeten Kuchen offeriert, was jeder noch gerne zu sich nahm, um nachher, mit einem guten Gefühl ein tolles Lager besucht zu haben, heimzukehren.

ein Elternpaar

Mir Leiter möchten is au hätzlig bedangge bi all üne
Eltere wo's wieweremol nit geschücht hän uns im Summer-
lager cho z'bsueche.

HIKE , oder "Spieglein, Spieglein an der Wand,
wieviel Aeschi gibt's im Land ?"

Es heisst immer in der Pfadi lernt man nichts, die Pfadi im tradi-tionellen Sinn sei tot. Doch das stimmt nicht, wie wir am eigenen Leib verspürten. Wenigstens unsere Geographiekennntnisse kamen gewaltig ge-stärkt aus den Ferien zurück. Doch langsam und der Reihe nach. Während der Stamm Thierstein auf dem Hike war wollten wir, dh. Morchle und HO ein anderes Lager in Aeschi besuchen. Gesagt, getan wir rüsteten uns aus mit Schlafsack und Uniform - und Turnschuhen anstelle der schweren und "lästigen" Bergschuhen. Wir beschlossen per Autostop zu reisen, dem Portemoaie zu liebe, aber nicht nur einfach zu warten, son-dern zu marschieren bis wir wieder ein Auto finden, das uns mitnimmt. Wir reisten von Röthenbach über Langnau, Burgdorf und Herzogenbuchsee. Wir kamen recht gut voran, schon nach 9 Autos waren wir in Herzogen-buchsee. Von dort aus marschierten wir nach Aeschi, entlang der Haupt-strasse in glühender Hitze. Doch das Erblicken des Ortschaftes gab nochmals neuen Antrieb. Noch einmal zogen wir los und gingen zuerst auf die Post um nach dem Lager zu fragen. Die Post verpasste uns förmlich einen Schlag ins Gesicht. Es gab dort kein Lager! Ein Blick ins Tele-phonbuch verpasste uns dann noch einen Schlag unter die Gürtellinie. Es gab noch ein Aeschi!!! Und zwar bei Spiez, am andern Ende der Schweiz, zweimal-über-den-Berg-fallen-entfernt von unserem Lagerplatz. Mühsam erholten wir uns bei einem riesigen Coupe und telephonierten, ob es ja wirklich das Aeschi sei und nicht nur irgend ein Aeschi.

Nach einer Weile machten wir uns wieder auf den Weg. Dann traf uns der nächste Schicksalsschlag! Das Glück schlug zu. Ein junger Typ der nach Bern zur Arbeit fuhr nahm uns mit. Aber anstatt uns in Bern auszuladen fuhr er weiter, fuhr auch nach Thun weiter und hielt erst in Aeschi wieder an. Wir bedankten uns mit einem Coupe und erfuhren, dass er erst nachts arbeite und er den Plausch gehabt habe uns zu chauffieren. Merci. Dann gings zu Fuss weiter nach Aeschiried. Um es zu Fuss zu erreichen braucht es Mut, Schweiss, Flüche und keine Turnschuhe. Aeschiried ist ist "Geschwür" aus unendlich vielen Häusern die während Kilometern den Berg hinauf verstreut sind. Ganz oben ist das Ortschaft ... und ein Lädeli. Vor diesem warfen wir einen vorsichtigen Blick auf unsere zer-schundenen Füsse. Die Turnschuhe hatten sich gerächt. Dann gings noch-mals 7 km dem Tal entlang, zum Glück gibt es auch heute noch freunda-liche Automobilisten, unser Ueberleben wäre sonst wahrscheinlich in. Frage gestellt gewesen... Ein paar Erfahrungen und 10 Blättern an jedem Fuss reicher trafen wir dann endlich ein an unserem Ziel. Es war ein Meitlilager mit über 40 Teilnehmerinnen. Sofort waren wir umringt von einer neugierigen Schar und wurden herzlich begrüsst. Am Abend machten wir noch einen kleinen Ausflug zu den Pochtefällen, die ca. 35 Meter hoch sind.

Am nächsten Tag machten wir uns im Lager nützlich und gingen gegen Mittag wieder Richtung Röthenbach. Wir kamen nicht schlecht vorwärts, wenn es auch manchmal etwas harzig ging. Doch wiederum schlug das Schicksal zu. Man lud uns in Heimenschwand aus mit der Garantie gut weiterzukommen. Aber wie? Nur zu Fuss. Nach einstündigen Marsch er-reichten wir Jassbach, eines der zwei Nester in der Schweiz ohne Peiz. Also fuhren wir per Güllewage nach Linden, dem Nachbarsort. Dort gab es das sauerverdiente Znacht. Danach gings zu rüss heim nach Röthenbach. 1 1/2 Stunden auf der Teerstrasse mit Blättern an den Füssen und Autos die nur vorbeifahren. Frustrierend! Kurz vor dem Lager brachen wir dann zusammen.

Was dann geschah wurde uns so erzählt:

Wir (die Thiersteiner) standen auf und folgten einer Lichterspur, die mit Fakeln gemacht war. Die Spur führte durch den Wald, über einen Bach und hörte am Waldrand auf. Dort hörten wir Stimmen, die irgendwelche Kinderlieder sangen und sahen zwei Irre. Wir begruben sie lebendig um ein Ende zu setzen, dann folgten wir wieder der Spur, die jetzt aus Phosphor war und einfach im Nichts endete. Im Lager zurück sahen wir ein Licht und fanden euch schlafend mitten im Sumpf. Sie weckten uns und erzählten, was sie erlebt hatten und dass sie uns lebendig begraben hätten. Wir wussten nichts davon. Nur schwach konnten wir uns erinnern in die Hände von wilden Magiern geraten zu sein. Ob es damit zusammen hing? Egal, wir waren müde und gingen dann schlafen.

Morchle

Gruppe Smily

Montag:

Wir liefen um 9.00 Uhr ab Richtung Röthenbach. Nach dem ersten, angenehmen Teil, mussten wir ca. 1/2 Stunde den Berg hinauf laufen. Oben angekommen liefen wir falsch. Wir merkten es erst, als wir schon etwa eine halbe Stunde falsch gelaufen waren. Wir kamen bei einem kleinen Bauernhof an und fragten dort nach dem richtigen Weg. Wir mussten umkehren und ein Teil des Weges zurückgehen. Nach einer weiteren halben Stunde waren wir dann wieder auf dem richtigen Weg. Um ca. 14 Uhr waren wir in Linden und kauften ein. In Jassbach hatten die Läden noch zu. In Linden blieben wir bis um ca. 16.30 Uhr. Dann kam der schwierigste Teil. Eine Stunde den Berg hinauf. Dann suchten wir eine kleine Hütte zum Übernachten. Als wir sie gefunden hatten gab es das Nachtessen.

Dienstag:

Um 7.00 Uhr standen wir auf. Eine Stunde später liefen wir los. Um 9.00 Uhr assen wir im Wald das z'Morge. Dann liefen wir durch bis Röthenbach. Am Röthenbach selber machten wir eine Rast und assen z'Mittag. Um 14.30 liefen wir wieder los. Der letzte Teil war der anstrengendste, denn wir gingen während einer halben Stunde total steil den Berg hinauf. Um 16.00 Uhr waren wir im Lager zurück. Da ging eine regelrechte Wasserschlacht los.

Turbo, Sprit, Patricia, Smily, Mungo

Gruppe Hatti

Um Punkt 9.00 Uhr starteten wir Richtung Oberei. Nach etwa einer Stunde kamen wir ein paar Kilometer vor Oberei auf die Hauptstrasse. Dort assen wir z'Mittag. Nachher fuhren wir per Auto nach Oberei, kauften ein und marschierten dann weiter Richtung Schallenberg. Als wir etwa in der Hälfte der Strecke ankamen, beschlossen wir, per Autostop den Rest der Strecke zu bewältigen. Die Hauptgründe waren die Hitze und die starke Steigung. So machten wir Autostop. In den meisten Autos waren zwei oder noch mehr Personen. Der erste leere Wagen fuhr vorbei, der zweite ein Lieferwagen mit leerer Pritsche nahm uns dann mit bis auf die Passhöhe. Auf dem Pass angelangt gingen wir zum nächsten Bauern und fragten nach einer Unterkunft. Dann bereiteten wir unser Essen und gingen ins Pett. Um halb Sechs Uhr standen wir auf, weil wir nicht in der Hitze laufen wollten. Nach zwei Stunden gab es einen Brunch. Danach wanderten wir die letzten drei Kilometer bis zum Lager, wo wir um ca. 10.00 Uhr eintrafen. Dann legten wir uns hin und um 12.00 Uhr gingen wir ins Dorf, kauften zwei Familiennackungen Glacé und 5 Liter Mineral und gingen dann wieder ins Lager zurück.

Hatti, Riebli, Asterix, Pepsi, Zwirbel

Am Morgen des Donnerstags, 12. Juli 1984, erblickten wir das Licht der strahlenden Sonne um 6:18:13 Uhr. Wir wussten sofort, das wird der Tag! Nach dem Morgenessen verliessen wir unsern Lagerplatz und wanderten Richtung Bushaltestelle. Als der Bus kam war es der gleiche Chauffeur wie immer. Nach einer kurzen Fahrt mussten wir in Oberei umsteigen. Der Wagen wurde vom coolsten und schnellsten Zangenzieher der Welt gefahren. Er zog die Zange, gleich einem Revolver, in atemberaubender Geschwindigkeit, schneller als sein Schatten, visierte das Billett mit einem kalten, mitleidslosen Blick und durchlöcherete es gnadenlos. Nach diesem Akt der nackten Gewalt steckte er die Zange mit derselben coolen Bewegung wieder in den Holster.

In Thun stiegen wir auf das Schiff um. Das todlangweilige Bordleben durchbrachen wir sofort mit unserem gnadenlosen Temperament. Zuerst schmierten wir auf dem Vordeck, umgeben von staunenden Zuschauermassen unsere Sandwiches, dann gingen wir zum Sport über. Nachdem wir ein paar der müden Gestalten die herumstanden beiseite geschoben hatten, entstand ein Freiraum um Golf zu spielen. Im Nullkommanichts entstand ein feiner englischer Golfplatz. Die Löcher individuell gesetzt, die Hindernisse bereit, Schlag, Loch! Beifall ertönt. Die staunenden Passagiere, sie erlebten ihre erste Partie Schiffgolf, erhoben sich zu tosendem Applaus. Leider wurden wir des öftern gestört. Zuerst von einem Steward, der etwas gegen Golf hat, später durch das Erreichen unseres Zieles, da wir aussteigen mussten.

Wir erklimmen den Beatenberg. Plötzlich tat sich vor uns, einem riesigen Munde gleich, eine Höhle auf, die Beatushöhle (So muss es wohl ausgesehen haben, bevor das grässliche, "stilvolle" Restaurant davor gestellt wurde). Die Führerin erklärte uns dann in 1/2 Sprachen die Geschichte der Höhle und die diversen Sehenswürdigkeiten. (Sie sprach 4/4 deutsch, 1/4 französisch und 1/4 englisch an der Kasse gäbe es vorgedruckte Zettel in allen Sprachen...) Die recht interessante Führung liess dennoch Kritik aufkommen. Die Höhle wird für die Touristen total verkitscht. Auf der breit betonierten Höhlenautobahn (Fussweg) kamen wir vorbei an diversen künstlich errichteten "Naturschönheiten" wie kleine Seelein in denen sich die Höhle spiegelt usw. Schade!! Dann gab es Zmittag.

Kurz darauf bestiegen wir alle die Jungfrau, so hiess unser Schiff. Der Kapitän war scheinbar vorbereitet. Alle Versuche einen Golfplatz zu erstellen wurden schon im Keime erstickt. Als Ausweichmöglichkeiten wählten wir flirten mit Serviertöchtern, schlafen oder einfach Nichtstun. Um so mehr zu tun, v.a. für die Lachmuskeln, gab es in Thun, als wir wieder beim Zangenhelden einstiegen. Später erfuhren wir, dass er Theo heisst. Leider rissen seine drahtseilstarken Nerven nach der Hälfte der Strecke und er gab uns an Hans weiter. Hans verstand nicht so viel vom Zangenziehen, dafür umso mehr vom Gasgeben. In Oberei stiegen wir wieder zu unserem alten gemütlichen Kollegen Hans-Ruedi um. Hans-Ruedi ist ein lockerer Spruchhaufen, nur schade, dass er nichts von Witzen versteht... zB. Hans-Ruedi trug eine steincoole Spiegelglas-sonnenbrille. Auf die Frage, ob man diese bekomme, wenn man das Billett hat antwortete er urchig: "Ja, die chasche de butze wenn's Billett hesch"!

Von Röthenbach aus hatten wir noch das Vergnügen in unseren Lagerplatz zu laufen. Alles in allem aber ein Spitzentag.

Valo, Morchle

Als wir getauft wurden

Wir wurden ca. um Mitternacht geweckt. Uns wurden die Augen verbunden und wir wurden in ein naheliegendes (???) Wäldchen getragen. Dann mussten wir einzeln einem gespannten Seil entlanggehen und uns wurden verschiedene Hindernisse in den Weg gelegt. Nach ca. 15 Minuten hörte das Seil auf, dann musste wir über einen Stachelaraht steigen und uns ins feuchte Gras setzen. Dann taten die Leiter als ob sie fortgingen, aber einige blieben bei uns. (Für uns zurückgebliebene Leiter, Morchle, Valo, war die Unterhaltung zwischen den drei sehr interessant. Sie hörten sich zwar, konnten aber zusammenkommen. Es ging ein wildes Raten und Schimpfen los über die Leiter welche angeblich Hindernisse gelegt haben sollen. Es fielen Namen von Leitern, die gar nicht anwesend waren usw.) Eine Viertelstunde später sagte jemand im "Flüsterton" wir sollen den Geräuschen nachgehen. Nach ca. 10 Minuten hatte man uns zu der Scheune neben dem Lagerplatz geführt. Das Tor war offen und davor hing eine Henkerschlinge, dann sahen wir zum ersten Mal, dass es Vollmond war. Sofort wurden uns die Augen wieder verbunden. Wir bekamen das Täufliessen serviert. Es roch hauptsächlich nach Aromat. Dann hing man uns an den Galgen und liess uns fallen, in der Hoffnung wir würden uns das Genick brechen. Dann mussten wir die Hosen herunter machen (lassen) und uns wurde der Namen auf den Hintern geschrieben. Dann führte man uns in die Zelte zurück.

Die Namen: André Manser : Turbo
Martin " : Sprit
Andri Schaufenbühl : Pepsi

Die erste Frage von Pepsi am nächsten Morgen, kurz nach dem Aufwachen:

"Weisch mi Name scho, oder muess dr z'erscht dr Arsch zeige???"

RESUME

Au wenn y euch ha miesse mit sanfter Gewalt zwingen die Tagesbrichtli z'schriebe könnt ihr jetzt doch stolz si uff's Aendresultat: e (fascht) kompletts Sola-Tagebuech, wo me au no in e paar Jahr ka läse. merci für's mithilfe.

eure Stammesführer

Au möcht y mit em Thema Summerlager witerfahre, diessmol mehr an d'Aarässe vo de ältere grichtet. Y möcht Si bitte bi ar Familieferienplanig z'beachte, dass au s'nöchsch Jahr wieder e Sola stattfinuet in de erschte zwei Feriewuche. Wenn möglich tuen Si ihrer Tochter oder ihrem Sohn s'mitko ermögliche. Im witere möcht y mi im Namme vo dr Sola-Leitig für Ihr Vertraue in uns und für alli Kuechen und andere Vorräte rächt härzligg bedange und es blibt uns z'hoffe, dass mir au ander Jahr wieder in dä Gnuss kömme.

Merci

Logbuchführer: Smarty
Weitere Mitglieder: Luuser, Quemam David

Vorwort

Wir bekamen einen Auftrag der "Brightton Expedition Cooperation". Die Aufgabe lautet, dass wir einen Teil des Amazonas erforschen und Vermessungen vornehmen sollen. Nach langen und sorgfältigen Vorbereitungen, trafen wir (Expeditions Mannschaft) uns am 30.6.1984 im Flughafenbahnhof Basel. Nachdem sich alle zur Stelle gemeldet hatten, bestiegen wir unser Abteil und verliessen Basel etwa um 09.45 Uhr. Als wir uns nach langer Reise über dem Amazonas befanden, liessen wir uns mit Fallschirmen auf einer Waldlichtung absetzen. Nach langem suchen fanden wir unser Camp. Bald darauf wurden die Zelte aufgebaut. Zum Abendessen gab es krepierete Würste mit Reis.

- 1.7. Beim Erstellen des Fahnenmastes, eine der letzten Errichtungen des Camps, fanden wir einen Briefumschlag mit unbekannter Schrift. -Wetter schön und heiss-. Zur Mittagmahlzeit gab es Curry-Reis. Als Nachspeise Kartoffeln mit Käse.
- 2.7. Nach dem Frühstück kommt uns ein Mitglied der Brighton Expedition Cooperation zugelaufen. Er gab uns seine Visitenkarte und überbrachte uns unsere Aufgabe. Durch stürmisches Wetter Zerstörungen am Küchenzelt. Zum Mittagessen gab es Röstli, Plätzli und Salat. Erster Kontakt mit Eingeborenen. Wir halfen ihnen eine schwere Arbeit zu erledigen. Durch die grosse Gastfreundschaftlichkeit werden wir zu einer Stärkung eingeladen. Der Häuptling kann uns den gefundenen Brief entziffern und rät uns die Finger vom Monster und vom heiligen Schatz zu lassen. Als Dinner gab es Birchermüsli. In der Nacht werden wir durch seltsame Geräusche geweckt. Wir folgten den Lichtern und stiessen mit einem bewusstlosen Eingeborenen zusammen. Wir verteilten uns zur Suche nach dem grossen, unbekanntem Ungeheuer. Später stellten wir fest, dass einer fehlte. Nach langer Suche fanden wir Karli MacLuuser mit den gleichen Symptomen des vorherigen Eingeborenen wir befreiten ihn aus den Klauen des Monsters und begaben uns wieder in die Nester.
- 3.7. Nachdem wir gefrühstückt hatten fanden wir überdimensionale Monster-spuren, die wir für unsere Erforschungen abgossen. -Fremde (Thiersteiner) entwendeten einen Teil unseres Proviantes-. Der gestrige Eingeborene gibt uns Anweisungen zur Schatzsuche, die in einem grossen Geländespiel endete. Zum z'Nacht gab es Nudeln mit Hackfleisch.
- 4.7. Wir standen um ca. 05.00 auf und bereiteten uns auf den Hike vor. Nach grosser Verspätung verliessen wir unser Basislager. Wir mussten durch dicksten Urwald und nach langem Marsch kamen wir nach Eggwil, wo wir unseren Vorrat kauften. Als wir am Nachmittag an unser Ziel kamen, bauten wir uns eine Hütte. Zum z'Nacht gab es Ravioli. In der Nacht mussten wir in einem zweistündigen Marsch eine Karte finden, danach gingen wir schlafen.

- 5.7. Nach dem Zmörgelen haben wir unsere Sachen gepackt und begaben uns nach Langnau. In derselben Zeit wurde Lord Smarty von einem tollwütigen Wolf "fast" gebissen. Nach einem kühlen Bad begaben wir uns dann heimwärts.
- 6.7. Mit der Karte, die wir gefunden hatten, suchten wir die Gegend ab. Wir fanden Spuren und folgten ihnen. Kurz vor dem Ziel entdeckten wir eine Gestalt, die wir gefangen nahmen und feststellten, dass sie Sherpa (Träger) der Konkurrenz war, die uns den Schatz vor der Nase wegnehmen wollte. Er blieb bei uns, da die Konkurrenz den Bruder des Sumpfmonsters umgebracht hatte. Dieser Bruder sei für den Sherpa ein Gott. Kurz nach Mitternacht weckte uns dann ein Fremder, der uns bestätigte, dass der Sumpfmonster-Bruder getötet worden war. Wir gingen zur Beerdigung und trauerten um die Bestie. Danach gingen wir schlafen. Nach diesen Anstrengungen schliefen wir mal richtig aus.
- 7.7. am Nachmittag mussten wir Vorbereitungen treffen für den Elternbesuchstag. Nach dem Nachtessen und dem Abendlied ging man wieder in die Heia.
- 9.7. Nach dem Aufstehen mampften wir das Frühstück. Mit gefüllten Bäuchen gingen wir an den Start der ersten Disziplinen der Olympiade '84, in Los Räthelos. Am späten Nachmittag hat uns Pirania (unser Stammesleiter), die Regeln des OL's erklärt und führte dann einige OL-Varianten mit uns durch. Nach dem anstrengenden Tag schlief jeder schnell ein.
- 10.7. Am Vormittag beendeten wir unsere Ateliers. Wir lernten wie man Radio macht und Fackeln herstellt. Beim erstellen der Radiostation muss irgendetwas schief gegangen sein, denn der Mist funktionierte nicht. Am Nachmittag war Bubentag, doch es wurde ein ruhiger Nachmittag, die einen schliefen, und die anderen spielten Baseball. So lief es ohne besondere Stimmung.
- 12.7. Der "alljährliche" Ueberraschungstag führte uns an den Thunersee zu den St. Beatushöhlen. Wir fuhren zuerst mit dem Autobus nach Thun und dann mit dem Schiff zu den Höhlen. Es wurde ein schöner und interessanter Tag. Zum Schluss hatten wir nach genug Zeit um in der Stadt bummeln zu gehen. Mit zufriedenen Gesichtern fuhren wir wieder in unser Camp zurück. Inzwischen hatte sich das Wetter verschlechtert und in der Nacht kam es dann zu starken Regengüssen.
- 13.7. Nach frühem Aufstehen und Frühstück wurden die ersten Aufgaben für den Abbau des Lagers verteilt. So verbrachte man den halben Tag mit Pfannen putzen, Blachen einpacken, Lagerplatz fätzeln, usw. In der zweiten Tageshälfte führten wir die letzten Aufgaben der 2. und 3. Klass-Prüfungen durch. Am Abend wurde Karli MacLuuser von zwei Trägern tödlich aufgespießt und zu Tode gefoltert (das ist ein würdiger Rest unseres verstorbenen Kameraden). Nach kurzer Zeit war alles wieder vergessen und wir bereiteten ein wohlhabendes Mahl für unser drittes und letztes Lagerfeuer dieses Sommerlagers vor.
- Einige wurden an diesem Abend mit Auszeichnungen prämiert (2/3 Klass. Spezi) und der Schatz wurde ebenfalls unter uns verteilt, zur Erinnerung an dieses Lager. Neben einem lockeren Programm mit Produktionen und Rufen, legten Karli, Panther und ich das Versprechen ab. An diesem Abend wurde noch lange diskutiert und gelacht.
- 14.7. Unseren letzten Tag im Urwald verbrachten wir im Stress, denn wir hatten nicht viel Zeit um den Lagerplatz zu räumen. Dann, am späten Nachmittag verliessen wir für immer den Amazonas und reisten zurück in unsere Heimat. Zuhause angekommen, wurden wir von unseren Familien, Fans, Schaulustigen und Reportern bestürmt und begrüßt. Man kann sagen, dass dieses Lager, ohne dass die Todesstrafe über den Durchschnitt stieg, spitze war und dass es allen lange in Erinnerung bleibt. Mit bestem Dank für das tolle Sommerlager verbleiben die Expeditionsgruppen Elch, Luchs und Pirania.

Sola '84 in Röthenbach I.E.

Endlich sind alle Drohbriefe der Emmentaler Bevölkerung und Carbetriebe beantwortet, sowie die Sola '84 - Akten den Ratten des Gerümpelkellers übergeben worden, als ich schon wieder schweisstriefend in Shorts schlaff in der sonnenbestrahlten Wohnung rumsitze und versuche meine Gedanken zu konzentrieren. Vor mir das immernoch weisse Blatt auf dem ich vor genau 20 Minuten mit grosser Anstrengung als einziges den Titel: "Fissipedia-Sola-Bericht" niedergekritzelt habe. Neben mir steht das, zum drittenmal leergetrunkene Ice-Tea Glas, während daneben ein halbangebissenes Wurstbrot die Fliegen anzieht. Währenddem ich mit der einen Hand das zerkaute Bleistift festhalte, verhindert die andere das Herabstürzen meines darauf gelehnten Kopfes. Plötzlich unterbricht das Telephoneklingel die Stille der Wohnung. Als ich es nach dem 6. Klingeln endlich erreichte, musste ich feststellen, dass der Typ falsch verbunden war. Dies lag vielleicht auch daran, dass ich mich mit dem falschen Namen gemeldet hatte.

"Frischen Mutes" schlenderte ich zu meiner Sitzgelegenheit zurück und versuchte mir endlich klar zu werden, was ich eigentlich schreiben wolle. Ich kam zum Schluss, den alljährlichen öden Sola-Erstattungen ein Ende zu bereiten und den Mitgekommenen auf diese Wiese zu danken, dass ich mit verschiedenen Sola Reprisen versuchen möchte, sie an diese lustigen Situationen im Lager zu erinnern.

Für alle diejenigen, die nicht an diesem gnülpf-einmalig spitzen Lager teilnehmen konnten, möchte ich nun die Frage stellen: "Wusstest Du schon, dass ..."

- es am Bündelitag mit 500 anderen Pfadigruppen recht schwierig ist, mit 25 Leuten einen Platz im Zug zu finden?
- es Lokomotivführer gibt, die immer grün sehen? (Auch am Bahnhof Signau)
- es Menschen gibt, die 1.20 m grosse Visitenkarten verteilen?
- in Rivellafaschen nicht immer "Rivella" darin ist?
- es Bauern gibt, die komische Schriften lesen können?
- an Nachtübungen alle einmal "Schiss" bekamen?
- gewisse Leute beim Aufstehen für die Nachtübung ihre Socken nicht finden, andere den Krampf kriegen?
- schon am Mittwoch der Leiterschlag aufgeräumt werden musste?
- man Karli beim Geländespiel mit einem Seil kurzerhand ausser Gefecht setzen kann?
- ein Spaten bei Hikes teilweise "lebenswichtig" sein kann?
- man dreckige Socken bekommt, wenn der Turnschuh im Morast stecken bleibt und man weiter rennt?
- man den OL-Uebungs-Posten nie findet, wenn man die Karte verkehrt hält?
- Radiostationen sehr einfach zu bauen sind?
- diese Radiostationen jedoch nie funktionieren?
- der Elternbesuchstag für einmal nicht langweilig war?
- bei Sirius'es 1. August Reden nur noch das "Amen" fehlte?
- Karli es dem Sirius an den Augen ablesen kann, dass er sich mit einem Handball langweilte?
- es keinen Tag gab, an dem Panther nicht vom Hotel Euler sprach?
- man Atöml mit "Gamellenquietschen" verjagen kann?

- Valo, Nussi und Pirania Rodeo reiten können, nachdem sie Salat gegessen haben?
- das Pokerspiel der drei oben erwähnten weiter geht?
- der "Camel-Sound" ein Begriff für Urwald und Bachwanderung geworden ist?
- Pirania Kochen und Musikhören zugleich nur schlecht verträgt?
- die Leute nach dem OL teilweise nur noch "ächtz" sagten?
- der Ueberraschungstag in die Beatushöhle bis zuletzt eine Ueberraschung blieb?
- Valo sich schon auf der Hinfahrt mit dem Bus Karlis Plastiksack ausgelehnt hatte?
- man auch auf einem Schiff Minigolf spielen kann?
- der "schnelle Theo" seine Zange schneller zieht, als Lucky Luke seinen Revolver?
- es bei Nachtübungen regnen kann?
- es Leute gibt, die beim 100m schätzen schon nach 192m stehen bleiben?
- Karli ganz sicher neue Hosen braucht?
- Nussi gerne Haferflöckli isst?
- in einem 3-er Zelt auch 2 Leute Platz haben?
- Cheese genauso wenig Autofahren kann, wie Eugen vor 18 Jahren?
- auch diesmal die gezündeten 1. August Raketen nicht losgegangen sind?
- alle die nicht dabei waren etwas verpasst haben?
- ich an dieser Stelle allen Leitern, die an diesem Sola in irgend einer Weise beteiligt waren, ganz herzlich danken möchte?
- das Sola '84 absolut Spitze war?

Wenn Du das alles (nicht) gewusst hast, so überzeuge Dich doch selbst im Sola '85 in

Pirania

STAMM THIERSTADT

GRUPPENWEEKEND MIT



Am 28. April besammelten wir uns um 1445 Uhr beim Heim. Nachdem unsere Velos kontrolliert waren, fuhren wir Richtung Liestal und weiter bis nach Eptingen. Bis zum Lagerplatz ging es steil bergauf. Endlich hatten wir es - pfff - pfff - pfff - geschaffft, wir kamen oben an und hatten genug vom Velofahren. Nur Maki und Asterix konnten nicht genug bekommen. Sie fuhren mit Volldampf weit übers Ziel hinaus. Beim Bauernhof holten wir unser Gepäck ab und stellten unser Zelt auf. Einige bereiteten die Feuerstelle vor. Wir waren fast ausgehungert und freuten uns auf die saftigen Poulets. Leider waren sie dann nicht ganz durchgebraten, so konnten wir nur einen Teil davon geniessen. Den blutigen Rest bekamen die Füchse. Totmüde krochen wir nach diesem Frass ins Zelt und schliefen sofort ein. Um 5 Uhr morgens dann: schlotter, schlotter, diese Kälte! Wir rückten näher zusammen. Als das nichts half, standen wir auf und machten Feuer. Bald konnten wir beim Beuer die Milch holen und unser Zmorgen zubereiten. Endlich wieder etwas Gutes! Darnach wurde das Zelt abgeräumt. Maki, Giraff und ich füllten am Waldrand dürre Bäume. Am Nachmittag trafen wir Hatis Gruppe. Wir spielten Fussball. Es endete unentschieden. Etwa um 16 Uhr machten wir uns auf den Heimweg. Das war eine

tolle Abfahrt. Wir überholten sogar Autos! Müde und hungrig kamen wir zu Hause an. Es war ein tolles Weekend.

Zappel

Gruppenweekend GEMS

Als wir auf unserem Lagerplatz angekommen waren mussten wir wie immer die Zelte aufstellen. Da wir sieben Mann waren mussten wir ein Zweierzelt und zwei Plachenzelte aufstellen. Das war für die wo im Plachenzelt geschlafen haben nicht sehr angenehm, denn sie mussten die Plachen zusammenknöpfen, 4 für den Boden und 4 für das Dach.

Als wir dann fertig waren assen wir und danach machten wir ein Rätselspiel und als wir mitten drin waren sahen wir plötzlich einen alten Mann auf uns zukommen. Er setzte sich zu uns und sagte: "Ich wandere schon seit drei Tagen und habe keine Menschenseele gesehen. Darum bin ich froh, dass ich euch getroffen habe, ich habe mir nämlich den Fuss gebrochen." Nach einer Weile erzählte er, dass wir einen Schatz suchen sollen, am besten heute Nacht und bald darauf zog er wieder los. Daraufhin sagte Hatti, dass wir ab in die Falle müssen, weil wir heute Nacht fit sein müssen, dann gingen wir schlafen.

Ca. 1.00 Uhr ging das Spektakel los. Kracher, Frauenfütze und lautes Geschrei. Dazu kam Patrick mit seiner Hupe. Und wir mussten aufstehen und Hatti stand am Fahnenmast und hielt ein Funkgerät in der Hand, das er dort gefunden hatte. Als wir alle zusammen waren erklärte er uns, dass er eine Nachricht bekommen habe und sagte uns, dass wir einzeln den Kerzen entlang gehen müssen. Und dann ging es los.

Als wir wieder alle beieinander waren, sollten wir schlafen gehen und wir waren ein bisschen enttäuscht, denn es sollte noch eine Nachwanderung stattfinden.

Am nächsten Tag standen wir um ca. 10.00 Uhr auf. Hatti war noch hundemüde. Dann ging alles sehr schnell und wir gingen hinüber auf den andern Hügel. Dort trafen wir die Gruppe Harpyie und wir spielten Fussball. Nach einiger Zeit musste die Gruppe Harpyie den Heimweg antreten. Wir gingen dann wieder in unser Lager. In dieser Nacht passierte gar nichts. Am nächsten Morgen frühstückten wir und verbrachten die meiste Zeit mit Holzhacken.

In der nächsten Nacht ging die ganze Gruppe spät ins Bett. Ich und Zwiibel wollten die ganze Nacht aufbleiben. Wir machten uns hinter dem Zelt ein kleines Feuer. Später gingen wir dann beide schlafen, sonst passierte gar nichts.

Filou



Liebe Läser

Ich möcht Euch an däre Stell über zwei Sache informiere.
Die erscht isch laider immernoonig bsunders erfreulich,
und grad wäge däm isch zweiti umso erfreuliger usecho.
Komisch, gäll! Doch im Klartext heisst das:

1. Do unsere Wolfsbestand zur Zyt nur 9 Wölf betrait
(geschter sins 8 gsi), hän mir Wolfsleiter uns entschlosse, s'HELA au das Johr mit öpper anderem dure - zfiere. Mir gön dismol mit em Ramstei uf e Beatebärg.
2. S' Erfreulige kunnt jetzt: Damit mir uns vor em HELA no chli besser kennelehre, fiere mir au d' Uebige bis zum HELA gmeinsam dure. Und das s' Erfreulige: Die erscht Uebig isch scho über d' Bühni, und die isch wirklich e tolle Erfolg worde. Es gseht au ganz derno us, wie das au in Zuekunft eso wird si.

Am Schluss h ich no e riese Bitt an alli, wo mit em Läuse bis do abe duredrunge sin:

Mach doch echli Wärbig für unseri Wölf und unser HELA, wär weiss, villicht nutzt's öppis

d' Wolfsleiter

29. SEPTEMBER - 6. OKTOBER 1984 HELA IN BEATENBERG



PFADI BISCHOFSTEIN BASEL

L E I T E R E T A T P E R J U N I 8 4

Walter Hitz	Schönenbuchstr. 11	4055 38 50 00	Ralley	Al.
Eugen Neeser	Baselmattweg 162	4123 63 63 15	Hanull	Al-Stv.
Daniel Nussbaumer	Felsplattenstr. 31	4055 44 38 37	Sherpa	Stuche w
Barbara Studer	Balergasse 56	4126 49 91 27	Bambi	Wofü
Andreas Zehnder	Nonnenweg 56	4054 25 20 91	Elch	Wofü
Jürg Käser	Wittlingerstr. 130	4058 49 97 05	Morchle	Stafü Th
Jean-Michel Peressini	Gundeldingerstr.389	4053 50 67 90	Hatti	Venner
Daniel Kümin	Gundeldingerrain133	4059 35 45 97	Bison	Venner
Béatrice Kümin	Gundeldingerrain133	4059 35 45 97	Smily	Vennerin
Nicolas Passavant	Lindenstr. 9	4123 63 76 07	Pirania	Stafü Gi
Daniel Schaub	Egliseestr. 16	4058 33 02 17	Luchs	Venner
Roland Kiepel	Lehemattstr. 308	4052 41 21 45	Sirius	Venner
Marcel Schaller	Weidenweg 8	4103 30 39 80	Marcel	StucheP1
Severin Steinhauser	Bettenstr. 29	4123 63 21 53	Hyäne	LeiterP1
Valo Huber	Gundeldingerstr.387	4053 50 62 42	Valo	LeiterP1

OBMANN DES BISCHOFSTEINERRATS

Roland Kropf Birsigstr. 125 4054 54 16 56 Rugeli

KASSIER

Felix Oeri
c/o Eigenheim AG Postfach 2782 4002 22 59 59 Pflutte

APV

Peter Paul Thiersteinerrain114 4059 50 81 46 Folie

HEIM / MATERIAL

Eugen Neeser s.o.

Jürg Käser s.o.

DASCH S'LETSCHT

Der Abteilungsleiter ist versetzt worden. Er geht nochmals durch sein altes Büro und sieht, wie der Lehrling Geld zählt. «Was ist das für Geld?» – «Wir haben zusammengelegt, um Ihren Abschied zu feiern.» – «Das ist aber nett. Wann steigt denn das Fest?» – «Sobald Sie weg sind, Herr Hösiger.»



«Mein Sohn, eines Tages ist das alles dein.»

Drei Männer an der Bar. Fragt einer: «Meine Frau hat das Buch, Das doppelte Lottchen' gelesen und hat dann Zwillinge bekommen! Sagt der zweite: «Meine Frau hat das Buch, Die drei Musketiere' gelesen und hat dann Drillinge bekommen! Da wird der dritte ganz blass im Gesicht und sagt: «Ich muss ganz schnell nach Hause. Meine Frau liest nämlich, 'All Baba und die 40 Räuber'.»

Wusstest du schon...

... dass sich Adam im Paradies bei Eva bitter beschwerte, als er im Salat seine Sonntagshose entdeckte?



«... ER HAT MIR ABGEWÖHNT AN DEN FINGERNAGELN ZU KAUFEN...!»



ICH BIN ABENDS EMPFINDLICH NICHT ENTSCHLAFEN...

ACH!

HABEN SIE ES MAL MIT FERNSEHEN PROBIERT?



Erinnern Sie sich noch?

• 1601 •

Der Holländer Fietje van Deijk baut die erste Windmühle, reißt aber das Ding gleich wieder ab, da er nicht weiß, was er mit dem gemahlenen Wind eigentlich anfangen soll.



WASCHEN SIE SICH
BEVOR SIE ESSEN
SIE ES ERSTE
LIEB BOHNE



Unterstützen Sie unsere Arbeit!
Jahresbeitrag Fr. 15.—

Sekretariat: Birsfelderstrasse 45

Besuchen Sie unser Tierheim
an der Birsfelderstrasse 45!

Sind Sie schon Mitglied
des Basler Tierschutzvereins?



Basel
Steintorstrasse 13
Telefon 23 61 08

Fassadenrenovationen
Umbauten
Unterhaltsarbeiten

Ihre Bauunternehmung, auch für kleine Wünsche



Schreinerei
Möbel, Küchen
Innenausbau

Basel +
Allschwil
Tel. 43 19 93